

Prämienverteilung: Mit dgl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, nammt den wöchentlichen Beilagen „Landwirth“ und „Gewerbezeitung“, ganzzählig 20 fl., halbjährlig 10 fl., vierteljährig 5 fl., monatlich 3 fl. 60 kr., monatlich 1 fl. 80 kr., mit separater Verendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Post-Ofen in Haus gesandt: ganzzählig 18 fl., halbjährlig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., monatlich 3 fl. 20 kr., monatlich 1 fl. 60 kr. — Einzelne Morgenblätter 6 kr., Abendblätter 4 kr.

Man pränumerirt anserhalb Post-Ofen durch die Postämter; für Post-Ofen in Expeditionen des „Ung.-Lloyd“, Zweidriggasse Nr. 14, 1. Stock, wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die H. H. Haasenrath & Vogler, A. Oppell, A. Weymann, im Amstade der H. H. Engländer, Engen Fort, Sachse & Co. in Leipzig, G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M., H. H. Haasenrath in Berlin, Haasenrath & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Havana-La-Habe-Biller & Co. in Paris.

Amstliche Notierungen der Vester Börse und Kornpreise.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, including flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Stadtpreise', 'Wagen', 'Butter', 'Eisenbahnfahrten', and 'Kommunikationen'.

Waren- und Geldmarkt.

Table listing prices for various types of flour (e.g., No. 1, No. 2) and other grain products, along with exchange rates and other market data.

Kommunikationen.

Table detailing railway schedules and communication services, including routes to various cities like Vienna, Prague, and others, with departure and arrival times.

Enteausichten und Getreidekonjunktur.

Text discussing agricultural prospects and grain market trends. It mentions the start of operations for the bank, the state of the grain harvest, and market conditions for various crops like wheat and barley.

Geschäftsberichte.

Text providing business reports and financial news. It includes information about company operations, market fluctuations, and specific business transactions.

Wasserstand und Wetterbericht.

Text reporting on water levels and weather conditions. It includes forecasts for the coming days and reports on current weather patterns and their impact on agriculture.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Short news items related to the stock market and trade, including mentions of specific companies and market movements.

Wasserstand.

Specific reports on water levels in various regions, likely related to the Danube river and its tributaries.

Wetterbericht.

Detailed weather forecast for the region, including temperature predictions and weather conditions for the following days.

Carl Weiskopff

K. k. ausschl. priv. Friedmann'sche

Selbstwirkende Kesselpumpen

(Injectoren) zur Selbstwirkung, von dem Vorhandensein und dem Gange der Dampfmaschine unabhängig...

Selbstwirkende Dampfmaschinen

bietet durch den Selbstgang und gänzlich unabhängig von dem Vorhandensein und dem Gange einer Dampfmaschine in Tätigkeit zu setzen...

Patent-Speise-Rufer. Unverwundlicher Control-Apparat für den Befehlstand in Dampfmaschinen...

JACOB MUNK, Ingenieur in Wien. Niederlage und Comptoir: Bräunerstrasse Nr. 30.

Victoria Maschinen-Ziegel- und Kalkbrennerei-Aktiengesellschaft in Altöfen.

Nachdem die zur öffentlichen Subscription aufgelegten 500 Stück Aktien dieser Gesellschaft vollständig gezeichnet wurden...

Carl Louis Posner, Obmann

7114 1-3

J. Schonsky's Bettwaren- & Eisenbetten

Fabriks-Niederlage im neuen Opernhaus, Str. 1

(früher Wollzelle) empfiehlt zu den billigsten Preisen: Decken von Kattun, färbig, von 2 1/2 bis 4...

Für Industrielle.

Ein Spiritus-Apparat, welcher täglich 20 Eimer erzeugt und eine Bier-Brauererei, alles im besten Zustande...

The Singer Manufacturing Comp., New-York.

Singer's neue Familien-Nähmaschine für alle im Hause vorkommenden Näharbeiten



Diese von mir seit einem Jahr in Ungarn eingeführte neue Familien-Nähmaschine hat sich vorzüglich...

Ringöfen, zum Brennen Ziegeln, Kalk, von Cement Thonwaren, und Gyps.



Patent v. Hoffmann & Licht, erfinden zwei Drittel Brennmaterial und geben bei richtiger Behandlung einen viel gleichmäßigeren Brand als...

Erste Pest-Öfner Herren-Kleider-Halle. Dorotheagasse Nr. 6 (Bismarckhof), 1. Stock. Fracks fl. 18.

Sirup de digitale de Labelony. Pharmacie rue Bourbon-Villeneuve 19 A Paris. Dieser Syrup wird seit 30 Jahren mit dauerhaftem Erfolge angewendet...

Franz-Josephstädter Sparkassa.

Subskriptions-Einladung.

Von dem durch 4000 Aktien à 100 fl. repräsentirten Stammapitale der Franz-Josephstädter Sparkassa...

3200 Aktien à 100 fl. österr. Währ. zur öffentlichen Subskription.

Subskriptions-Bedingungen:

- 1. Die Subskription erfolgt am 5. und 6. Juli von 10 bis 1 Uhr Vormittags bei der Franco-ungarischen Bank... 2. Bei der Zeichnung sind per Aktie 5 fl. 8. W. in Baarem zu erlegen...

Im Namen der Gründer: Johann Vidacs.

Im Verlage von Friedrich Andreas Herthes in Göttingen erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig: Inste H., Mitglied der Akademie in Brüssel: Leopold I., König der Belgier.

Nach angebrachten Quellen geschichtet. Deutsch von Dr. S. J. Salmer-Rind. Broch. 38 Seiten. 7116 4 Zhr. 1-1

Drei Doppelwiesen am Raloz, Nr. 279, 280 und 281, zusammen 85 Joch 336 Quadrat-Raster enthaltend...

Wohnung im 1. Stock, Nr. 7, in der Stadtapothekengasse, in Wien.

Kropfgeist (aromatizirt), als das beste Mittel gegen Blähungen...

Kraft und Stoff. Empirisch-naturphilosophische Studien. Von Dr. L. Bährner.

Puritas, h. h. pr. spezifische Mundflüssigkeit. Das einzige rationelle Reinigungsmittel für die Zähne...

Neueste Schmuck-Gegenstände. Der neue ewige Kalender. Feinst ausgeführter Brillantschmuck.

Dr. der Medizin Königsgasse Nr. 27, Medizinisches Haus, im 1. Stock, vom 1 bis 4 Uhr.

Lesser & Liman. Frankfurt a. M. in Berlin. Bureau für Auskunft über Geschäft- und Kredit-Berathung...

Blutreinigende Biscuits. Dr. Olivier in Paris. Das beste Mittel um allen angedehnten Krankheiten auf das Wirklichste zu begegnen...

Plattensee-Dampfschiffahrt.

Der neue Dampfer „Kisfaludy“ hat bereits seine täglichen Fahrten mit Reisenden und Gepäck begonnen. Gegenwärtig fährt derselbe täglich einmal...

Anton Sárvary, Sekretär

Billiger Schmuck für Herren und Damen. Dieser von dem neuen Metall (genannt Neugold) ausgeführte Schmuck macht entbehrlich...

Der ewig dauernde Schmuck. Ein natur-indisches Gemälde, welches den natürlichen Schmuck unserer Haut...

Die neuen Trinkometer. Ein Natur-indisches Gemälde, welches den natürlichen Schmuck unserer Haut...

Der Pracht-Bazar, A. FRIEDMANN. Wien, Praterstrasse Nr. 26, nicht Nr. 16.

Die höchst mögliche Grundrente. Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Grundbesitzer in oder in der Nähe von Pest, welche 4 bis 8 Joch guten Gartenboden...

Präsident von Paris hat nacheinander den Bronze-Arbeitern und den Schneidern die Erlaubnis verweigert, zur Verachtung ihrer Interessen zusammenzutreten. Die „Opinion Nationale“ bemerkt dazu:

Warum diese Verbote? Warum will die Regierung, welche während so langer Zeit und, wie wir hinzufügen wollen, ohne großen Schaden Verammlungen gebildet hat, in welcher alle Grundlagen der sozialen Ordnung in Frage gestellt worden, heute nicht mehr zugeben, daß Arbeiter sich über die besonderen Interessen ihres Handwerks besprechen? Hatte man etwa, als man das Vereinsrecht bewilligte, dies so gemeint, daß nur nach dem Gutdünken der Regierung davon Gebrauch gemacht werden solle? Wir wissen wohl, daß ein Artikel des Vereinsgesetzes die Verammlungen der Arbeiter im Falle einer Gefahr für die öffentliche Ruhe gestattet. Aber welche Gefahr droht der öffentlichen Ruhe damit, daß die Arbeiter sich über die öffentlichen Angelegenheiten verammlen? Wir glauben ein Recht zu haben; aber, wie es scheint, können wir von demselben nur mit Verlaub der Polizei Gebrauch machen. Wenn die Regierung wüßte, bis zu welchem Grade die öffentliche Meinung dieser widerspruchsvollen Bevölkerung des nördlichen Regiments überdünnt ist, so würde sie sich vielleicht entschließen, ganz zurückzunehmen oder ganz zu bewilligen diese Freiheit, welche man jetzt hat und nicht hat, dieses von der Laune der Regierung abhängige Recht, dieses namenlose Giften, welches gibt und wieder nimmt, und welches eigens geschaffen scheint, die Logik außer Fassung zu bringen und die Hoffnung zu entmuthigen.

Gegen die Regierung von Guatemala hatte General Cerapio Cruz von Mexiko aus ein revolutionäres Unternehmen angesetzt. Er hatte sich an die Spitze von tausend Indianern gesetzt und sich eines wichtigen Postens in der Provinz des Altos bemächtigt. Marshall Cerna, der Präsident der Republik Guatemala, hatte ihm die Truppen der Republik entgegen-geschickt.

Tageschronik.

[Der Minister Baron Joseph Eötvös] hat das Protektorat über den Preßburger „Kaufmännischen Bildungsverein“ mit folgendem, an den Vereinspräsidenten, Herrn Jakob Adler, gerichteten Schreiben angenommen:

Wohlgeborener Herr!
In Ihrem werthen Schreiben vom 15. v. M. haben Sie den Zweck des von Ihnen gegründeten ersten Preßburger kaufmännischen Vereins näher dargelegt. Das Ziel, dessen Erreichung Sie zur Gründung des Vereins veranlaßt, ist gewiß ein edles. Es soll mich freuen, wenn der Verein, seinen Zweck erfüllend, gedeihen wird. Da Sie aber glauben, daß derselbe durch die Annahme des Protektorats von meiner Seite Lebenskraft gewinnt, nun, so erfülle ich Ihren Wunsch und bitte Sie, hienon den Verein zu verhandigen.
Mit Achtung
B. Joseph Eötvös.

[Dem Protest der deutschen Protestanten gegen das Konzil] beabsichtigen sich die ungarischen Protestanten in großer Masse anzuschließen. Der betreffende Aufruf Moriz Ballagi's hat lebhaften Anklang gefunden, und von allen Seiten treffen Briefe ein, in welchen um Zulassung der Subscriptionsbogen mit der Würmer Erklärung gebeten wird. Das „Prot. Eghy. s. Isk. I.“ meldet im Anschluß hieran, ein vornehmer Wiener habe im Auftrag des Wiener protestantischen Presbyteriums an die Redaktion des genannten Blattes ein Schreiben gerichtet, welches den Anschluß der österreichischen Protestanten an den Protest der Ungarn bezweckt. Um aber die Ausführungsmodalität dieses Anschlusses zu beraten, werden demnächst zwei Herren aus Wien in Pest erscheinen.

[Die Künstler-Kommission.] welche der Unterrichtsminister in Angelegenheit der auszuscheidenden Malerpreise einberufen, hat einen Preis zu 100, und zwei Preise zu je 50 Gulden für einzuschickende Skizzen vorgeschlagen. Die drei besten Skizzen werden jedenfalls mit einem Preise belohnt; die Bestimmung der Ausführung hängt jedoch von der nachträglichen Bestimmung der Kommission ab. In der nächsten Sitzung der Enquete-Kommission werden die Stoffe der nächsten Preislisten bestimmt werden.

[Dankschreiben.] Heute wurde durch die Kommune Pest das durch die Repräsentanz beschlossene Dankschreiben an den Hamburger Senat entsendet für die freundliche Aufnahme und Unterstützung, welche der in Angelegenheit des Schlachthauses entsendet gewesenen Kommission zu Theil geworden ist.

[Blöthlicher Tod.] Der aus Jöhily in Mähren gebürtige, 30 Jahre alte Zimmergeselle Joseph Janak, welcher hier in dem Neuschloßischen Etablissement beschäftigt war, starb gestern Mittags während der Arbeit todten zu Boden.

[Deputirtenwahl.] Ujor Matyus ist gestern in Sz. Lörincz mit Allamation zum Abgeordneten gewählt worden.

[Ungarisches Theater.] Der Direktor Komines läßt im Stadtwaldchen ein Sommertheater bauen, in welchem Mitte Juli die Vorstellungen beginnen sollen.

[Montirungs-Etablissement in Preßburg.] Schon seit Montag, den 28. Juni, werden im Preßburger Montirungs-Etablissement der l. ungarischen Landwehr sowohl Montursorten, als Wäsche zur Anfertigung hinausgegeben.

[Zur That in Vellovar.] Das Regiments-Kommando des Warasbin-Kreuzer 5. Grenzregiments hat der „Agrarier Jg.“ bezüglich des auch von uns mitgetheilten Vellovarer Vorfalls folgende Berichtigung zugesendet:

„Se. Majestät hatte bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Vellovar den Jünglingen der hiesigen Grenz-Militärschule 100 fl. als Gratifikation zur Veranstaltung eines Sommer-Ausfluges spendet. Bei dem Feste waren nur die als Lehrer angestellten Offiziere mit ihren Ehegattinnen anwesend und hat weder die Gattin eines l. l. Obersten, überhaupt keine Frau als Hausfrau hieselbst gewalltet. Der heilige Streit reduzirte sich auf einen von den Anderen kaum beachteten Wortwechsel wegen Auftragen eines Gugelhops zwischen dem Thäter und dem Verwundeten (nicht Erschossenen). Der Thäter ist kein Kind, sondern ein als Aufsichtscharge kommandirter, bisher gut konduirter Korporal,

welchem allerdings wie jedem Soldaten ein Gewehr zur Verfügung stand, welches er aber erst aus dem Inspektionszimmer herbeiholen mußte, weil im Schlaßsaale keines gebildet wird.“

[Eine aufgeregte Kasino-Verammlung.]

Am 27. Juni war das Hummer Kasino der Schauplatz sehr unlieblicher Aufritte. Die Direktion des Kasino hat Herrn Rudolpho Baluschig eines statutenwidrigen Vorgehens wegen im Sinne der Statuten aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Damit unzufrieden, rekurrite Herr R. Baluschig an die Kasino-Gesellschaft, welche auch zu diesem Ende sich am 27. Juni versammelte. Bei Eröffnung der Debatte über den in Rede stehenden Gegenstand sprachen für Herrn R. Baluschig Med. Dr. Giacie und Herr Antonio Baluschig, ein Vetter des Ausgeschlossenen, und zwar äußerte sich Herr Antonio Baluschig in so starken Ausdrücken auch gegen die Kasino-Gesellschaft, daß dieselbe ihn nöthigte, die Versammlung zu verlassen und, der greife Kammer Coluich an der Spitze, ihn förmlich zur Thür hinausdrängte. Hierauf beschloß die Gesellschaft auch die Ausschließung des Herrn Antonio Baluschig aus derselben und bestätigte gleichzeitig die von der Direktion bereits verfaßte des Herrn Rudolpho Baluschig. Nachdem diese unerquicklichen Vorgänge im Schoße der statutenwidrigen Kasino-Verammlung zu Ende waren, erhob sich der Advokat Herr Geletic und griff in den heftigsten Ausdrücken Herrn Verneba an. Die Differenz zwischen diesen beiden Herren, welche einen ziemlichen Höhepunkt erreichte, ist bis zur Stunde noch nicht ausgeraten.

[M. B. J. h. und das sieb. Landw. Kommando.] Aus M. B. J. h. schreibt man der „Derm. Jtg.“:

Die hiesige Kommunität votirte dem Magistrat beinahe einen Verweis, weil letzterer in der Angelegenheit wegen der Hieherverlegung des sieb. Landwehrkommandos nicht genug geschickt vorgegangen; man repräsentirte an den Reichstag und ans Ministerium; mehrere Deputirte legen sich ins Mittel und nicht ohne Erfolg, denn der Landwehrkommandant General Graf kommt herüber, besichtigt die notwendigen Lokalitäten und deutet die erforderlichen Adaptierungen an. Jetzt wäre die Reihe an der Kommunität, die Gelegenheit beim Schopfe zu ergreifen und die erforderliche Summe zu votiren. Allein das Strohfeuer ist seither verbrannt; die erste Sitzung, in der über den Gegenstand verhandelt werden soll, bleibt beschlußunfähig; für die am 23. Juni mit Mähe zusammengebrachte Kommunitätsitzung tauchen allerhand Bedenken auf; da gibt's Schwierigkeiten ohne Ende; man erwägt alle Instruktionen, weist den vorhandenen Kostenantrag von einer Kommission zur vorkommen, die Sache gänzlich einschläfen wird. Was zu schnell fruer sängt, flackert auch schnell aus, ohne anhaltende Wärme zu geben.

[Unjückerheit des Lebens und des Eigenthums in der Gemeinde Reschinar.] Aus Reschinar wird der „Derm. Jtg.“ geschrieben: Am Sonntag, den 27. Juni, gegen Abend, geriethen mehrere Söhne hiesiger Insassen, beifügig 12 an der Zahl, in der Nähe des obern Wirthshauses in Streit, bewaffneten sich hierauf mit Knitteln und begannen mit Pfastersteinen in der ohnehin schmalen Hauptgasse der Gemeinde sich gegenseitig zu bewerfen. Hühnschwere Steine flogen in die Fensterheben und in die Geschäfte der Nachbarn. Mehrere auf der Gasse zufällig erichene Männer wurden körperlich beschädigt, eine Frau erhielt zwei Steinwürfe auf den Kopf und fiel bewußtlos nieder; auf der Gasse und in den Wohnungen ohne Jalousien war Niemand mehr seines Lebens sicher. Das Schauspiel dieser Wilden dauerte eine halbe Stunde. Der Gemeindevorstand, welcher außer der Berufung im Geprache mit einem Gehjornornen und einem Gemeindevortreter war, sah gleichgiltig der Schlägerei zu, ohne sich zu bemühen, denselben Einhalt zu thun.

[Industrielle Unternehmungen in der Provinz.] Die „Araber Jtg.“ meldet, daß die Großindustriellen Herren Brüder Neumann in Bujak, vis-à-vis von ihrem großen Spiritus- und Mühlen-Etablissement eine Bierbrauerei in großem Stile anzulegen beabsichtigen, welche täglich 1000 Eimer zu liefern die Bestimmung haben soll. Dasselbe soll nach den neuesten Systemen und mit Benützung all der Verbesserungen, welche von der Wissenschaft in diesem wichtigen Industriezweig in jüngster Zeit geschaffen wurden, gebaut und eingerichtet werden.

[Orkan in Arab.] Am 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr, erhob sich in Arab plötzlich ein heftiger Orkan, welcher so furchtbare Staubmassen aufwirbelte, daß für einzelne Momente öfter eine unüberwindliche Finsterniß herrschte, welche den eben vom Bahahose mit Reifenden kommenden Wagen das Fahren fast unmöglich machte. Das Unwetter, welches eine Viertelstunde gedauert haben mochte, endete mit einem kurzen, nicht sehr ergiebigen Gewitterregen. Gegen 5 Uhr war das Firmament wieder ausgehellert.

[Slawische Studentenversammlung im Grinzinger Bräuhaus.] Bei der am Montag Abends im Grinzinger Bräuhaus abgehaltenen slawischen Studentenversammlung, an welcher etwa 200 Studenten der Universität und des Polytechniums sich betheiligten, waren die Wiener Studentenvereine „Gjesky Akademij Spol“, „Slovenija“, „Jug“, „Jora“, „Kustaja Dnoova“, „Sic“, „Zatran“ vertreten.

Die Versammlung wurde um 7 Uhr mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in welcher der Präsident Joanovic Gumiich, ein Russe, die geistige Solidarität aller Slaven betonte. Der Serbe Jotic sprach über die Geschichte der Serben vom dreizehnten Jahrhundert bis auf den heutigen Tag und forderte die Slaven zur gemeinsamen Arbeit für die Befreiung der übrigen Serben aus dem ottomanischen Joch auf. Nach ihm befiug die Tribüne der Gede Augustin. Er schilderte die Leiden und Bedrückung der österreichischen Slaven, berührte die Angelegenheit der geistlichen Schulen in Wien und wies den Vortritt zurück, daß diese in Wien unter dem Vorwande der Kulturirung der geistlichen Sprache geistliche Politik treiben wollen. Der Sloake Bobova, welcher, um die Verständlichkeit aller Hörer zu erzielen, sich der deutschen Sprache bediente, sprach über die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Sprache für die slawische Intelligenz und erklärte als solche, wie dies

ihon im Moskauer Kongreß geichehen, die russische. Als erstes Mittel dazu wünscht er die Gründung von Seite der Wiener slawischen Studenten eines russischen Journals in Wien, in welchem Kritiken über alle Werke jedes einzelnen Stammes der Slaven in Europa enthalten sein sollten. Diese Idee wurde mit Beifall angenommen und es ist „Hoffnung“ vorhanden, daß mit Anfang des nächsten Jahres ein solches Blatt ins Leben treten werde. Der Sekretär des slavischen Vereins „Zatran“, welcher demselben Sinne und bietet sich an, Vorträge für alle Slaven zur Erlernung der russischen Sprache zu halten. Der russische Fürst Galiceo begründete in seiner Muttersprache die Versammlung als Gast, um in einer selbständigen Rede die slavische österreichische Intelligenz zur Erlernung der russischen Sprache aufzufordern. Als er die Tribüne herabstieg, gruppirt sich um ihn herum Alle und riefen ihm endlose Slavos zu. Endlich dankt der Dalmatiner Bogdan den drei Vorträgern für die begeisterte Rede und bedauerte die Italianisirungsgerüche des Wiener Ministeriums in Dalmatien. Begrüßungsrede der langten während der Versammlung ein von der Universität Slavau, von den slavischen Studenten in Pest, von dem Gjesky Akademij Spol“ in Braa, von den Studenten in Lemberg und von dem slavischen Verein „Napros“ aus Ungarn. Slavische Nationallieder wurden von dem slovenischen „Bierado Društvo“ gesungen. Unter den Anwesenden waren viele in Wien lebende Czechen und Russen. Die Versammlung endete um 11 Uhr.

Aus dem Gerichtssaale.

[Eine Ohrfeige als Hochzeitsgeschenk.] Vor der Deputation VII des Berliner Stadtgerichts begann vorgestern Vormittag der Prozeß gegen den Oberkonsistorialrath Doktor August Journier. Es handelte sich um die auf § 316 des Strafgesetzbuches — Mißbrauch der Amtsgewalt — basirte, zur Grunde liegende Thatum ist in Kürze folgendes: Der Musiklehrer Künky hatte bei dem gedachten Herrn Geistlichen das Aufgebot mit seiner Braut, einer geb. Krüger, veranlaßt und sollte die Trauung im Januar dieses Jahres in der Klosterkirche stattfinden. Kurz vor derselben erhielt Dr. Journier ein anonymes Schreiben, welches ihn darauf aufmerksam machte, daß die zu trauende Braut sich nicht in einem Zustande befinde, der, den bestehenden Umständen gemäß, ihr das Tragen des Myrthenkranzes, als eines Zeichens der Jungfräulichkeit gestatte. Zur festgesetzten Stunde finden sich die Trauzeugen in der Kirche ein, auch das Brautpaar tritt an, nur der Herr Prediger fehlt noch; schließlich harrt man beschließen in der Sakristei. Da endlich erichet bei der Mutter des Bräutigams ein Bote, der Küster Dumas, der sie auffordert, sofort zum Herrn Oberkonsistorialrath in die Küsterwohnung zu kommen. Dort wird sie befragt, ob es mit dem Inhalte des anonymen Schreibens seine Richtigkeit habe; sie muß es bejahen. Doktor Journier dringt darauf, daß der Myrthenkranz von dem Haupte der Braut entfernt werde, die Mutter bittet flehentlich, daß ihrer Schwiegertochter diese Blamage erspart werde, doch umsonst; endlich erlannt sie, um der größeren schaulustigen Menge in der Kirche den Anblick der transtosen Braut zu entziehen, daß die Trauung in der Sakristei erfolge. Dortin begibt sich nun der Herr Prediger, um den heiligen Akt vorzunehmen. Das Brautpaar stellt sich vor ihm, die übrigen Trauzeugen gruppirt sich herum im Halbkreise. Der Herr Ober-Konsistorialrath legt die linke Hand auf die rechte Schulter der Braut und mit den Worten: „Was hast Du gethan!“ verabschiedet er sich mit der rechten einen schallenden Wadenstreich. Thänen fließen über die gerötheten Wangen der Braut, ein allgemeiner Schrecken bemächtigt sich der Umgebung, der Bräutigam geräth mit dem Herrn Dr. Journier in Wortwechsel, dessen Reklamat die sofortige Vollziehung des Trauaktes in der rituel möglichst kürzesten Form ist. Die in thatsächlichen Umständen, aus denen die Anklage herorgegangen, setzt das Inquistorium mit dem Angeklagten nachsichendes entgegen: Dr. Journier läßt sich dahin aus, daß ihm der Umstand, daß die Braut habe den Kranz entfernen müssen, Leid gethan, daß er diese daher bei seinem Eintritt in die Sakristei mit liebreichen Worten angedeutet habe. Dem unter Anklage gestellten Wadenstreich sucht er durch keine Gewandtheit zu begründen, daß er während des Sprechens mit den Händen gestikulire; daß solcher dem Charakter einer vorzüglich beizubehaltenen Mißhandlung getragen, befreite Angellagter ganz entziefende. Berühmte ihm seitens des Präsidenten vorgehaltene, gravirende Thatfachen, die theilweise von den Zeugen in der Voruntersuchung bereits beschworen, weist er mit den Worten zurück: „Das muß ich entschieden bestreiten.“ Dem entgegen erhebt aus dem Herdort der vernommenen Zeugen, deren zwölf geladen, u. A. folgendes: Der Ehemann der Gemahlenden, Musiklehrer Künky, will mit dem Herrn Ober-Konsistorialrath wegen Befassung des Myrthenkranzes auf dem Haupte seiner Braut gar nicht verhandelt haben, eine Angabe, die mit der Aussage des Angeklagten in direktem Widerspruch steht. Von einem Begrüßen der Hochzeitsgäste beim Eintritte des Dr. Journier in die Sakristei will dieser Zeuge nichts bemerkt haben, wiewohl er die Möglichkeit zugibt, daß der Herr Oberkonsistorialrath vorher einige Worte des Bedauerns an die Braut gerichtet habe. Den Wadenstreich bezeichnet er Künky als einen laut schallenden. Er habe die Hand des Herrn Predigers an sich vorübergeleitet sehen und sofort sei der Schlag geichehen, den er zwar nicht gesehen, wohl aber sehr vernehmlich gehört habe. Darauf habe er seine Braut, die sofort in Thänen ausgebrochen, zu trösten versucht und ausgerufen: „Ich bin nicht hergelommen als Kind, sondern als Mann, um mich trauen zu lassen.“ Der Zeuge, Kaufmann Bencke, will durchaus keine liebreichen Worte seitens des Angeklagten beim Beginn der feierlichen Handlung gehört haben, sondern bezeichnet den Beginn derselben als durch die vorgelegten Worte: „Mein Kind, was hast Du gethan“ — eingeleitet, die sofort durch den Wadenstreich begleitet gewesen seien. Die Mutter des Künky lagert aus, daß sie am Tage der Trauung kurz vorher zu dem Oberkonsistorialrath in die Wohnung des Küsters Dumas beschiedet sei, wiewohl das bereits erwähnte Zweigepräch stattgefunden. Der Herr Oberkonsistorialrath habe sogar jede Blume als bräutlichen Schmuck im vorliegenden Falle unterlagt. Den Wadenstreich konstatiert diese Zeugin, will aber einen lauten Schall nicht vernommen haben; liebreiche Worte hat auch diese Zeugin nicht vernommen. Wegen der Stimmung der Hochzeitsgäste beim Austritt aus der Kirche deponirt Frau Künky, daß man sich allezeit vorgenommen hätte, den Leuten gegenüber möglichst munter zu ericheinen, um von dem Vorfalle nichts merken zu lassen. Frau Fabrikbesitzer Wubede, welche zu denjenigen zählte, welche in der Küsterwohnung die verhängte Kränzanahme gleichfalls redressiren wollten, wurde mit den Worten seitens des Herrn Dr. Journier beduete: „So seid Ihr Weiber Alle, mit einer Lüge tretet Ihr vor den Altar.“ Den Wadenstreich kennzeichnet diese Zeugin auch als mehr, denn eine gewöhnliche liebreiche Gestikulation. Eine andere Zeugin, gleichfalls eine Frau Wubede, hat den Schlag gesehen und gehört, ihr ist derselbe als ein sehr hart ericheinen. Der Traurede selbst erinnert sie sich nicht mehr, da sie zu erregt gewesen. Nur die Worte derselben: „Ihr seid

nicht zwei, ich habe. Der nicht nur der fehe des Der Die Strichlich mit der Ober gefallen und könne er nicht Beuten sei ein Berurtheilung Gelangnisstra

— D österreich Kasien der Silber der Jahres 1868 Mittel für in der Welle der Börse von Aktien und placiten. D über 85 Pro pier. Die Wochen zur Aktien sind zahlungen mit den an der

London u. Komp. nial-Wollen umfahre: 40,294 Bll. 95,168 „ 19,682 „ 7,835 „ 21,058 „ 3,507 „ 30,299 „ 663 „

218,506 Bll. Die Zufuhren ca. 7000 Ball. Demn folgen ericheinen nicht aufgeteilt zweimal aufgezogen folgt Quantum aus Der K Abichlag, wor der Martiprei Kammmollen und auf 1— die Auktionen die Hälfte de hatte, als, m eine Reaktion punkt zurückspäter) mit a Das Ausland Jahreszeit in Philip

durchjahren wohl Mr. Unb folge darbe Ich vor Augen joldes De

Jeh gefürchteten werden. Vermögens vollenden. Mr. jachen lagen die mir, ne sollten. Er wenig als wie er nach hinzu, und Ich phangene kommen, nä Tante Here so kurzer Ja

Warc Herion, ga Das Tante an ihren A sprechen pfe von Seite n Furcht gren In d Waggons v Eine und ihr Au

nicht zwei, sondern drei! — seien ihr noch im Gedächtnisse geblieben. Der Vater der Frau, Herr Krüger, sagt aus, daß nicht nur der Frau, sondern auch der Schleiher nach dem Verlechte des Oberleutnants habe entfernt werden sollen. Die Strafmilitär der Handlung sei für ihn nach dem Vorfall mit der Ehrlosigkeit verloren gewesen, was später vorfallen und wie der weitere Inhalt der Trauerrede gewesen, davon könne er nichts weiter angeben; die Aufregung unter den jungen Leuten sei eine allgemeine gewesen. Um 9/4 Uhr erfolgte die Beerdigung zu 300 Thaler Selbstgabe, eventuell vier Monaten Gehaltszuschuss.

Wien, 2. Juli.

Der am 1. Juli fallige Coupon der Aktien der österreichischen Bodenkredit-Anstalt wird an den Käufen der Anstalt zu Wien und Paris mit 10 fl. 2 M. in Silber oder 25 Francs als Restzahlung auf die Dividende des Jahres 1868 ausbezahlt.

Die Anglo-österreichische Bank bedient die Mittel für den Bau der Kaiser-Oberberger Bahn in der Weise zu beschaffen, daß sie die auszubehenden Aktien an der Börse verkauft. Es sind für diesen Zweck 10 Mill. Gulden Aktien und gegen 38 Mill. Gulden Prioritäts-Obligationen zu placieren. Die Aktien berechnet sich die Anglo-Bank mit 170 fl. der 85 Procent für das mit 6 Procent in Silber verzinliche Papier. Die Prioritäts-Obligationen dieser Bahn sollen in einigen Wochen zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. Auf die Aktien sind zunächst 30 Procent einzuzahlen und die weiteren Einzahlungen mit fortwährendem Bau zu leisten. Die Aktien wurden an der Börse mit einem Aufschlag von 6-7 fl. aufgenommen.

London, 24. Juni. Wollbericht von Fr. Guth u. Komp.

Die zweite Serie diesjähriger Auktionen von Kolonial-Wollen dauerte vom 6. Mai bis 19. Juni inclusive und umfaßte:

49,294 Bll. Spinnen	gegen 31,406 Bll.
95,168 " Port Phillip	" 87,588 "
19,682 " Adelaide	" 25,678 "
7,835 " Van D's-Land	" 6,478 "
21,068 " Rufeland	" 19,955 "
3,507 " Swan River	" 2,857 "
30,299 " Cap.	" 32,506 "
663 " Dorrer	" 2,059 "

218,506 Bll. gegen 208,527 Bll. Die Zufuhren betragen nahe an 240,000 Ballen, wovon aber ca. 7000 Ballen direkt ins Innere gingen.

Demnach wären, weil nur 218,506 Ballen in den Katalogen erschienen, von den restierenden 233,000 Ballen ca. 15,000 nicht aufgestellt worden; da man indessen 5-6000 Ballen als zweimal aufgestellt und ca. 9000 als ein für alle Mal zurückgegeben häufig annehmen kann, so dürfte das übergehaltene Quantum aus 29-30,000 Ballen bestehen.

Der Verkauf dieser Serie war ein sehr unebener. Der Abschlag, womit dieselbe begann, war ca. 14 auf Durchschnitt der Marktpreise, bediente sich bald auf 2-34 für gewöhnlich aufst. Die Auktionen, verhältnismäßig für ungewöhnlich verglichen, und auf 1-24 für Capwollen aus und auf diesen Stufe führen die Auktionen sehr leblos und unregelmäßig fort, bis ungefähr die Hälfte des angemeldeten Quantums den Hammer paßte; dann, als mit besserer Stimmung und sich mehrenden Klängen eine Reaktion eintrat, welche die Preise auf ihren Ausgangspunkt zurückbrachte, den sie bis zum Schluß (8-10 Tage später) mit abnehmend mehr oder weniger Festigkeit behaupteten. Das Ausland beherrschte sich schwächer als gewöhnlich um diese Jahreszeit und nur ca. 75,000 Bll. kamen zum Export, Paris Philipp waren meistens in Schweiz, boten aber häufige

Auswahl in gutbeschaffenen, häufig sehr sorgfältig behandelten Blies-Wollen. Die besten Marken zeigten merkwürdigen Rückschritt in der Qualität. Scoured, mit Ausnahme von Hautwollen, waren rar. Kreuzungen fehlten nicht und lösten exceptionell hohe, obwohl gegen Schluß sinkende Preise. Spinnerey haben sich im Allgemeinen nicht verändert. Feine Qualitäten waren jetzt sehr gesucht und entsprechend bezahlt. New-Seelands enthielt wie voriges Jahr viel gutbeschaffene lange und ungleich in Wuchs und Beschaffenheit Cap empfohlen sich sehr in inoom-wites. Feherhülle Sorten waren verhältnismäßig rar und besonders haben Samen sich glücklicherweise vermehrt. Kap-Wolle im Allgemeinen waren ziemlich kurz und unregelmäßig. Nichts Neues in sonstigen Richtungen. Zufuhren von Kolonial-Wollen für die beiden ersten Auktions-Serien in 1868 betragen:

zwischen 14. Mai und 18. Juni	72,088 "
als schwimmend angesetzt waren am 18. Juni	113,122 "
zusammen	501,213 Ballen,
Zufuhren für die beiden ersten Serien in 1869	356,686 Ballen,
zwischen 6. Mai und 18. Juni	84,083 "
als schwimmend angesetzt am 18. Juni	68,734 "

Eine ähnliche vergleichende Zusammenstellung, vor zwei Monaten gemacht, zeigte eine Zunahme von 30,000 Ballen, eine andere, vor einem Monate gemacht, eine Zunahme von 20,000 B. und die obige jetzt eine Zunahme von nur 8000 Ballen, eine Zahl, welche sich mit Antritt der nächsten Woche auf Null reduzieren dürfte, indem dieses Jahr die Verhältnissen vier Wochen früher als in 1868 gegeben und circa 10,000 Ballen auf dem Meere verbrannt sind. — Es ist daher wenn nicht sicher, doch höchst wahrscheinlich, daß alle Zunahme in der Produktion dieses Jahr wegfällt und auf Grund dieser Thatfache läßt sich mit ziemlicher Zuversicht das Behaupten der jetzigen Preisen voraussetzen. Für die dritte Auktionsserie im August stehen 165,000 B. (130,000 Austral- und 35,000 Cap) neuer Zuwachs zu erwarten und vorzusprechen, einschließlich 30-35,000 Ballen aus den offerirten Quantum, einschließlich 30-35,000 Ballen aus den beiden vorigen Serien übergehalten, circa 200,000 Ballen erreichen. Die gesten und heute noch stattgehabten Auktionen von ordinären Wollen hatten zum Gegenstande:

1206 Bll. Ostindische — alle verkauft —	
1849 " Magadore wovon ca. 450 B.	
735 " Russische " " 600 "	
329 " Spanische " " 250 "	
684 " Englische " " 350 "	
372 " fremde Hautwollen " " 200 "	
195 " Capwollen-Türkische " " 100 "	
545 " Dorrer wovon " 150 "	
5884 Bll.	2100 B.

Diese Auktionen waren wie gewöhnlich beachtet und Gehrte ziemlich lebhaft. Die Preise von ostindischen Wollen erforderten einen Rückschlag von 1/4-1/2, da auf die der vorigen hiesigen Auktionen, stellen sich somit denen der jüngsten Liverpooler Auktionen gleich, wenn nicht etwas niedriger. Magadore waren gesucht und lösten 4-5 d. pr. Bll. in Schweiz.

Wien, 2. Juli. Effekten-Geschäft. Die Börse blieb ziemlich günstig geschlossen. Die Spekulation zeigte einig Kauflust, der Umsatz war aber nicht bedeutend, Kurse ohne wesentliche Veränderung. An der Börse war das Geschäft meist auf Omnibus beschränkt, welche bei stärkerer Verkaufslust sich auf 176.50 drückten, schließlich aber wieder auf 177 blieben. Tramway mit 202.50-203, Theresienbader mit 46.75 geschlossen. Im Mittltagsgeschäft wurde ungar. Eisenbahnan-

sehen mit 106 ercl. Coupon bezahlt. Junge Bahnen ruhig, Ostbahn mit 100.25 und 100.75 gehandelt, Kaiser-Oberberger mit 182 ziemlich stark gesucht. Danubian ziemlich fest. Der stärkste Verkehr war in ungar. Kreditaktien, welche bis 103.25 bezahlt wurden, Franco-ungarische matter und mit 78.50 offerirt. Spartassen beliebt, West-Ober 142.75, Theresienbader 4.47 und 46.75, Altömer 4.146, Restler vorstädtische 4.3 und 4 Kaufgeld gekauft. Wäbsten ruhig und unverändert. Königsbrauerei mit 217 begeben. Neuester Spirituskraft. flau u. mit 534 verkauft. Schwimmbühne Spirituskraft mehr beachtet und mit 3 unter Pari geschlossen. Von Aktienanleihen waren Gaja beliebt und wurden mit 180 gesucht. Straßenbahnen still. Tramway mit 202.25 bis 202.75 gehandelt. Omnibus wichen bis 176. Ung. Dampfgeschiff gefragt und 4.212 und 213 gekauft. Dreieckelche Ziegelei mit 50 1/2 ercl. Coupon gekauft. Parquetische Zündwarenfabrik mit 156, Holzmehlmühle mit 125 gehandelt. Valuten wenig verändert, Napoleons mit 9.96 1/2, Frankfurt mit 103.25 geschlossen.

Schlussurte: Ungarisches Eisenbahnlehen 106 bis 106.50, Alsbahn 173-174, Nordost 168-169, Ostbahn 100.75-101.25, ungarische Kreditaktien 103-103.50, Anglo-Ungarian 115-115.50, Franco-ungarische 78-78.50, West-Ober 142-142.50, Theresienbader 46.50-47, Altömer 145-150, Theresienbader Industriekapital 150-250, Restler vorstädt. 3-5, Erste Oden-Räder 216-218, Königsbrauerei 217-217.50, Gaja 180-185, Restler Straßenbahn alte 490-498, junge 218-219, Tramway 202.50-203, Omnibus 175.50-176.50, Kettenbrücke 685-690, ungar. Dampfgeschiff 213-214, Dobner 212-213, II. Emission 7.50-8.50, Dreieckelche Ziegelei 50.50-51.50, Parquetische Zündwarenfabrik 155-160, Holzmehlmühle 124-128, Neuester Spirituskraft 532-535, Schwimmbühne Spirituskraft 5-8 unter Pari, Spiering'sche Waggonfabrik Pari-2 über Pari, Landesdampfgeschiffahrt 16-17 unter Pari, London 124.50 bis 124.75, Paris 49.50-49.70, Frankfurt 103.25-103.50, Hamburg 91.25-91.50, Napoleons 9.96 bis 9.98, Dufaten 5.91 bis 5.93, preussische Kasernenweijungen 1.82 1/2-1.82 3/4.

Getreide. Weizen in schmerz Waare unverändert, in leichter, sowie in neuer Unanweare um 10 kr. billiger. Roggen und Mais matt.

Cel. Depeschen des „Ang. Lond.“

Wien, 2. Juli. (Orig. Dep.) Der Kaiser, sowie beide Ministerpräsidenten werden von der Auffindung der Leiche des Königs Kasimir offiziell verkündigt. Krakau, 1. Juli. (Orig. Dep.) Der „Glas“ sagt: Der Landtag wird dem Beispiele der Wählerversammlung in Lemberg nicht folgen.

Wien, 2. Juli, 10 Uhr 35 Min. Vorberrie. Kreditaktien 279.30, Napoleons'or 9.98 1/2, Staatsbahn 367.50, Lombarden 255.90, Anglo-Austrian 337.50, 1869er Vole 105.30, Franco 130.50, 1864er Vole 126, Tramway 203.50. Sehr lebhaft.

Frankfurt, 1. Juli. Abendbörse. Kreditaktien 269.50, Staatsbahn 352.25, Lombarden 244.50. Fest. Paris, 1. Juli. Schlussurte. 3proz. Rente 70.45, 4 1/2proz. Rente —, italienische Rente 55.87, österr. Staatsbahn 776, Credit Mobilier —, Lombards 515, österr. per Tag 325, österr. auf Zeit 325, Konsole 92 1/2, ungar. Anleihe 213.50 Cour. det. ungar. Ostbahn 328.

Triest, 1. Juli. Spiritus 25-50 kr. höher. Vercelli, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen

6. Kapitel.

Bei Miss Fenton.

Warum ich mir diese dritte Schwester der Keppo-Carew, verehelichte Mrs. Herson, gar so entsetzlich dachte! Kinder haben zuweilen sonderbare Kombinationen. Das Tante Herson einen Kaufmann geheiratet, war eigentlich ihr ganzes Vergehen an ihren Verwandten gewesen. Der Abscheu, mit der Tante Selina von ihr zu sprechen pflegte, das zwar schonende, aber entsetzliche Verbrechen selbst ihres Namens von Seite meiner verwitweten Mutter, mochte wohl der Grund sein zu meinem an Furcht grenzenden Mißtrauen, mit dem ich diese Tante erwartete.

In der Bahnstation Dalshing standen auf der Terrasse, als die Reisenben die Waggons verließen, eine Menge Personen, die auf Ankömmlinge warteten. Eine fein ansehende Dame mit sanften Gesichtszügen blickte emsig um sich und ihr Auge blieb bald auf meiner kleinen Gestalt, in tiefer Trauer gekleidet, haften

6. Kapitel.

Bei Miss Fenton.

Ich sah lauchte auf einen Augenblick, wo ich unbemerkt in das Wohnzimmer schlüpfen konnte. Gegen Dämmerung kam auch dieser Augenblick. Ich fand die Thür offen und dachte, es sei eines der Mädchen dort beschäftigt und ging her dem Pette ferner liegenden Seite zu. Aber es mangelte mir nun doch der Muth, so leicht die Vorhänge wegzuziehen und ich setzte mich erst auf einen der niedrigen Stühle am Kopfende des Bettes, um abzuwarten, bis ich mir ein Netz gefast hätte.

Aber da schimmerte plötzlich ein Licht an der Thür und eine brennende Kerze in Händen trat Mr. Barley herein; er trug eine leichte Fußbekleidung und ich hatte ihn nicht kommen hören. Er näherte sich nicht dem Pette, mindestens nicht der Seite, wo ich lag, sondern schied etwas zu suchen in dem Gemache, blickte ringsum und öffnete und schloß einige Schubfächer. Ich zitterte wie eine Verbredertin und dachte, die Sinne müßten mir vergehen, als er dann Charlotte Deloes herbeief.

Wo sind die Schlüssel meiner Frau? fragte er sie, als sie gekommen war. Sie entgegnete, sie wisse das nicht, und half ihm nach denselben suchen. Aber es gehörte Ihnen zu, sagte er dann verdrücklich zu ihr, dieselben an sich zu nehmen. Ich muß in den Papieren der Verstorbenen nachsehen, ob sie feinerlei Anordnungen hinterlassen.

Mein Gott, ich dachte nicht daran, entgegnete die Deloes, doch... hier, am Kamin, in der Wase liegen sie ja, rief sie dann aus, ich dachte es, daß sie nicht weit sein konnten. Mr. Barley nahm Selina's schon mit Gold und Perlmutter intrustirte Schreibmappe vom Sekretär und verließ das Gemach; Charlotte folgte ihm. Ich schlich ihnen nach. Draußen blieben sie eine Weile stehen. Ich hörte, wie die Deloes Mr. Barley von dem Besuche des Notars erzählte, indeß man Philipp Ring begraben hatte. Sie betonte mit einiger Bitterkeit, daß dieser Feind vor ihm, Mr. Barley, geheim gehalten worden. Einen Augenblick sah sie mich wahrhaftes Grauen; sie redeten nämlich davon, daß ich, die Mr. Grogg Einlaß gegeben, worüber die Deloes keinen Zweifel zu hegen schien, über die Sache befragt werden müßte. Bald begann Mr. Edwin sich indeß eines Anderen.

Ich werde die Kleine befragen, wenn es nötig sein wird. Hat meine Frau irgend eine letztwillige Anordnung oder Testament hinterlassen, wird es uns durch den Notar bald zu wissen gethan werden. Letztwillige Anordnung, aber doch kein Testament, sagte Charlotte.

Ich denke kaum, daß sie ein solches aufgelegt, ohne mich erst zu Rathe zu ziehen, aber sie konnte es thun, sie war volljährig. Als sie am anderen Tage in ihrem ersten Sorge lag, erlaubte man mir, sie noch einmal zu sehen. Ein stiller Frieden war über ihr Gesicht verbreitet. Ach! die Todten haben ja alle dieselbe ruhige, überirdisch friedliche Miene, mag ihr letzter Kampf ein leichter oder qualvoller gewesen sein! Einige Herbstblumen schmückten die schöne Leiche, die selber einer geknickten Blüthe ähnlich, und ich lächelte mit stromenden

per Juli 64, per Juli-August 64, per Herbst 66. Roggen per Juli 59, per Juli-August 55, per Herbst 53. Hafer per Juli 33 1/2, per Juli-August 30 1/2, per Herbst 29 1/2. Gerste 40-50. Del per Juli 11 1/2, per Herbst 11 1/2. Spiritus per Juli 16 1/2, per Herbst 16 1/2.

Breslau, 1. Juli. Weizen 85, Roggen 74, Hafer 43, Del per Juli-August 11 1/2, per Herbst 11 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Juli-August 16 1/2, per Herbst 16 1/2.

Hamburg, 1. Juli. Weizen per Juli-August 113, per August-September 115, per Oktober 115 1/2. Roggen per Juli-August 107, per August-September 107 1/2, per Oktober 107 1/2.

Amsterdam, 1. Juli. Roggen per Oktober 199 1/2. Raps per Oktober 75.

Eingefendet.

Adolf Welisch aus Wien
hat sein großartiges
Herrenkleider-Magazin in der Waitznergasse
im Hause zum „großen Hof“
eröffnet, und ladet das geehrte Publikum zu recht zahlreichem Besuche ein. 6770 41-
Die Kleider werden in Wien aus den besten Stoffen nach der neuesten Mode angefertigt. — Die Preise sind überaus billig.

NEUE WELT.
Heute, Freitag, den 2. Juli:
Großes Concert
vom Kapellmeister Herrn 7121
C. M. ZIEHRER
aus Wien, mit seiner aus 40 Musikern bestehenden Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée 40 kr.
Bei ungunstiger Witterung in der Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Wiener Börsenkurse v. 1. Juli.

A. Allgemeine Staatsanleihe.		B. Grundrenten-Obligation.		C.		D. Aktien von Banken.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
62 85	63	92 75	92 25	101	101	70 50	71 50
70 85	71	74 20	74 00	105 50	106	335 50	336
98 25	98 50	88	88	90 25	90 25	114 50	115 50
251	252	91	91	19	19		
250 50	251 50	92	92	16	16		
105 20	105 40	93	93				
106 25	106 50	94	94				
126 30	126 50	95	95				
23 50	23 50	96	96				
118	118 50	97	97				
		98	98				
		99	99				
		100	100				

F. Aktien v. Industr.-Unter.

Geld	Waare	Geld	Waare
115	116	100	101
287	288	102	103
373 30	373 50	104	105
101 75	102 25	106	107
85 6	86	108	109
131 25	131 75	110	111
76 75	77 25	112	113
91	91 50	114	115
218	219	116	117
215	216	118	119
70	71	120	121
91	92	122	123
107	108	124	125
65	66	126	127
77	78	128	129
91	92	130	131
88	89	132	133
126	127	134	135
138 50	139	136	137
105 25	105 75	138	139
173	175	140	141

G. Pfandbriefe.

Geld	Waare	Geld	Waare
108 50	109	100	101
91 50	91 75	102	103
99 50	100	104	105
95 20	95 50	106	107
97	98	108	109
94	95	110	111
92 30	92 50	112	113

Eigentümer: S. Rothfeld, K. Weißkircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1869.

Thänen zum letzten Male die Hand, die sich mir schüßend und liebend im Leben entgegenstreckt hatte.

In Selina's Schreibmappe hatte sich ein mit Mehlstäubchen bedecktes Blatt mit einigen Anordnungen gefunden „für den Fall, als sie Gott abrufen sollte.“ Diefen zufolge sollten unter Anderen einige bekannte Personen ihrem Leichenbegängnisse beiwohnen, unter denen Hr. Grogg, der Notar.

Wieder war es Samstag und wieder wand sich ein Trauerzug die Baumallee der Kirche zu, diesmal zu früherer Stunde, als vor acht Tagen, um ein Uhr Nachmittags nämlich. Es war auch ein bei Weitem stattlicherer Zug, als der vorige. Ganz allein in seiner schwarzen Kutse fuhr Hr. Edwin Varley. Er mochte wohl nicht sein Leid beobachtet wissen. Viele andere Wagen folgten. Kein Auge blieb trocken von allen Hausgenossen; nur Charlotte Delves sah ich weder vorher, noch heute weinen. Mich hatte man daheim gelassen und ich lauerte in einem Sopharwinkel und schluchzte, bis Alle wieder zurückkamen.

In dieselbe Stube, aus der sie gegangen, dem Empfangsalon im Erdgeschoß nämlich, und wo ich allein zurückgeblieben, sah ich den Trauerzug wieder herein kommen, nachdem Alles vorbei war. Da verabschiedeten sich die Leidengänge von dem betäubten Witwer Einer nach dem Andern, in stiller, theilnehmender Weise und besaßen wieder ihre Kutchen, ausgenommen Hr. Grogg, der Notar, und Hr. Varley von Eichenwalde.

Entschuldigen Sie mein Bleiben, sagte Ersterer zu Mr. Edwin, aber ich habe auf das bestimmte Verlangen der Verbliebenen hier eine Pflicht zu erfüllen; und diese ist, nach deren Bestattung das von ihr hinterlassene Testament zu verlesen.

Das Testament? wiederholte Mr. Edwin überrascht.

Sie setzten ein solches auf einige Tage vor ihrem Tode, entgegnete der Notar. Aus welchem Grunde sie wünschte, daß die Sache, so lange sie noch lebte, Geheimnis weise, ist mir unbekannt.

Ist das Testament in Ihren Händen? fragte Mr. Edwin.

Nein, sie behielt es bei sich.

Ich weiß nicht, wo sie es verwahrt haben mag; ich fand in ihrer Schreibmappe, so wie in ihrem Sekretär weiter nichts, als einige flüchtige Weisungen, die von keiner weiteren Wichtigkeit waren, aber kein Testament.

Da Sie von einem solchen keine Ahnung hatten, entgegnete der Notar, konnte es Ihnen entgangen sein.

Ich wußte darum, sagte der Witwer, denn ich erfuhr von Ihrem Besuche hier, Mr. Grogg, obwohl erst nach dem Tode Mrs. Varley's. Wissen Sie nicht, wo sie es verwahrt hat?

Der Notar wandte sich nach mir um, die aber entschließen wollte, denn wieder war mir todesbange geworden über all diesem.

Mrs. Hereford war gegenwärtig und kann vielleicht Auskunft geben, jagte er, meinen Arm fest haltend.

Jetzt komme Alles an's Licht, dachte ich zitternd, und mein Anteil dabei eben falls. Aber ich sagte dennoch Nichts.

Wenn Sie das Papier meinen, das Tante Selina vor sich auf dem Bette liegen hatte damals... das hat sie mir befohlen, auf den Tisch in dem anstößenden Kabinet zu legen.

So kommen Sie, wir wollen es dort suchen, wandte sich der Witwer an den Notar; und Du, Anna, geh' zu Mrs. Delves.

Entschuldigen Sie, jagte Mr. Grogg, Mrs. Hereford ist die einzige Person, die bei der Sache wirklich interessiert ist, und es ist besser, sie bleibt. Auch sparen wir Zeit, wenn sie uns den Ort sogleich zeigt, wo sie das Papier hingelegt.

Mr. Edwin sah aus, wie Jemand, der gern Etwas eingewendet hätte, schwieg indessen. Wir stiegen die Treppe hinan.

Der Schlüssel zu dem Seitenkabinet lag noch da, wo ich ihn gelassen. Mr. Varley nahm ihn aus meinen Händen und öffnete die Thür.

Aber die Stelle, wo das Testament gelegen, war leer.

Man durchsuchte den ganzen, kleinen Raum, das Papier war verschwunden. Alle Schubfächer des Schreibtisches wurden durchstöbert; umsonst.

Es ist nur Eines denkbar, bemerkte Mr. Edwin, und das ist, daß meine Frau das Testament wieder vernichtet haben muß. Es ist wahr, nach ihrem Vercheiden lagen die Schlüssel alle unverwahrt; aber wer würde ein Testament entwenden? Aber, wenn auch die Schlüssel offen lagen, ich habe ehrliebe Leute in meinem Hause, Mr. Grogg!

Zu wessen Gunsten lautete das Testament? fragte Mr. Varley von Eichenwalde.

Zu Gunsten der Kleinen hier, Mrs. Anna Lucie Hereford. Mrs. Varley vermachte ihr all ihr eingebrachtes Vermögen, desgleichen all ihre Schmuckstücke, mit Ausnahme jener Gegenstände, die Geheime ihres Vaters, Mr. Edwin Varley's waren, und ihrer Kleider und sonstigen Nippachen.

Weshalb setzten sie nur insgeheim diesen ihren letzten Willen auf? fragte der Witwer wieder.

Ich bemerkte schon, daß sie sich darüber nicht äußerte. Vielleicht dachte sie, Mr. Edwin Varley würden sich ihrem Willen entgegensetzen.

Ich hätte das nie, wenn man mir Vertrauen bewiesen, entgegnete dieser ruhig.

Charlotte Delves ward gerufen. Sie schien auf's Höchste erstaunt, daß ein Testament gemacht worden, noch mehr, daß es nicht zu finden war. Mr. Varley ward unruhig. Er blickte Eines um das Andere von uns Allen ringsum an, als seien wir verschworen gegen ihn. Er wiederholte mehr wie einmal, er wolle das ganze Haus

300